

9. Die Aufnahme von Kontakten auf internationaler Ebene, vor allem mit Chinesischlehrern aus Singapur und Italien und mit der AFCh.

In naher Zukunft sind geplant:

1. Die "Internationale Konferenz über Chinesischunterricht" am Beijing Yuyan Xueyuan im August 1985.
2. Die Einrichtung eines Verlags für Publikationen aus der Bereich Chinesisch als Fremdsprache.
3. Die 2. Tagung der Forschungsgesellschaft 1986.
4. Ein Kurs für die Didaktik der chinesischen Sprache, der von chinesischer Seite in Zusammenarbeit mit der "Chinese Language Teachers Association" durchgeführt wird.

Anmerkungen:

- ¹ Herr Chéng Táng ist Dekan der 1. Fakultät für Ausländische Studierende der Sprachenhochschule Beijing und Vorstandsmitglied in der "Forschungsgesellschaft für Chinesisch als Fremdsprache". Anlässlich seines Besuches im November 1984 in der Bundesrepublik verfaßte er diesen Bericht für die AFCh. Da er einen guten Überblick über interessante Entwicklungstendenzen im Chinesischunterricht für Ausländer in China vermittelt, wurde er von Petra Müller für einen breiteren Leserkreis zusammenfassend ins Deutsche übertragen.
- ² "Spracheninstitut Peking" oder "Sprachenhochschule Beijing", die einzige Hochschule in China, deren Hauptaufgabe in der Ausbildung von Ausländern in der chinesischen Sprache besteht, teils als sprachliche Vorbereitung für ein Fachstudium an einer anderen chinesischen Hochschule, teils als spezielles Studium für künftige Chinesischlehrer, Dolmetscher und Übersetzer. Von den 600 Chinesischdozenten für Ausländer in der ganzen VR China ist mehr als die Hälfte an der Sprachenhochschule Beijing tätig. Sie ist auch Sitz der "Forschungsgesellschaft für Chinesisch als Fremdsprache".

REZENSIONEN

Das große chinesisch-russische Wörterbuch in vier Bänden, herausgegeben von I.M. Ošanin. Izdatel'stvo "Nauka", Glavnaja Redakcija Vostočnoj Literaturny, Moskva, Bd. I und II 1983, Bd. III 1984.

Das Erscheinen dieses monumentalen Werkes, von dem bis jetzt drei Bände vorliegen, ist ein großer Schritt voran auf dem Wege der lexikographischen Erschließung der chinesischen Sprache. Das Wörterbuch ist mit seinen etwa 16 000 Kapitelzeichen und über 250 000 Lemmata zweifellos das größte chinesisch-europäischsprachige Wörterbuch, das bisher existiert, und darf daher wohl mit Fug und Recht als ein Jahrhundertwerk bezeichnet werden. Es entstand unter der Leitung von Professor I.M. Ošanin, von dem bereits in den fünfziger Jahren ein großes einbändiges Wörterbuch erschien, das mehrere Auflagen erlebte. An der Kompilation nahm eine große Gruppe von Sinologen teil, von denen mehr als ein Dutzend langjährige Mitarbeiter Ošanins waren.

Die Abfassung des Werkes nahm fast drei Jahrzehnte in Anspruch. Nachdem Akademiemitglied V.M. Alekseev bereits in den dreißiger Jahren die Schaffung eines großen chinesisch-russischen Wörterbuchs angeregt hatte, wurde die Arbeit daran 1956 aufgenommen.

Das Werk ist nach dem Vorwort konzipiert als Wörterbuch der Wissenschaft und Kultur Chinas in der Gegenwart, d. h. es enthält so vollständig wie möglich den Wortschatz und die Phraseologie der modernen chinesischen Nationalsprache. Dieser Zielsetzung gemäß erfaßt das Wörterbuch:

- 1) Die Zeichen und Zeichenverbindungen, soweit sie Einheiten der Umgangssprache (báihuà) und der Schriftsprache darstellen. Dialektwörter und Slangausdrücke wurden nur insoweit aufgenommen, wie sie in der nationalen schönen Literatur und in der modernen Publizistik gebraucht werden.
- 2) Wörter und stehende Wortverbindungen aus altchinesischen Literaturdenkmälern, und zwar in dem Umfange, in dem sie in späteren literarischen Gebrauch gekommen sind.

- 3) den Wortschatz und die Phraseologie der mittelchinesischen Sprache.
- 4) Die allgemeingebräuchliche wissenschaftliche und technische Terminologie, wie sie in der Presse und in der allgemeinen (nichtspezialisierten) Literatur gebraucht wird.

Die vier Bände des Werkes sind so aufgeteilt, daß Band II - IV den Textteil bilden, während Band I Tabellen verschiedener Art enthält, z. B. eine Liste geographischer Namen, Tabellen zur Geschichte Chinas, ein Verzeichnis der Regierungsdevisen u.a., aber auch Indizes zum Wortschatz, und zwar nach den vier Ecken, nach Radikalen und nach der Pinyin-Umschrift.

Die Schriftzeichen sind nach dem traditionellen System der russischen Sinologie angeordnet, nämlich nach der rechten unteren Ecke. Das Wörterbuch arbeitet mit den Vollzeichen, doch sind auch über 2000 Kurzzeichen eingetragen, bei denen auf die entsprechende Vollform verwiesen wird.

Unter jedem Schlüsselzeichen findet man folgende Eintragungen: eine Zahl, die die Strichzahl des Zeichens angibt, und dahinter in Klammern die Nummer des Radikals und die Zahl der Ergänzungsstriche. Dann folgt die Transkription in kyrillischer Schrift und nach der Pinyin-Umschrift. Schließlich gibt ein besonderes Schriftzeichen noch den Reim an, dem das betreffende Kapitelzeichen in den Reimwörterbüchern nach dem System der 106 Reime zugeordnet ist. Daran schließt sich die Erklärung der Bedeutungen und der grammatischen Funktionen des durch ein Kapitelzeichen repräsentierten Morphems an.

Gerade in den Erklärungen zu den Kapitelzeichen findet der Benutzer eine Fülle von Informationen - unter dem Zeichen \checkmark nimmt der Erklärungstext z. B. volle drei Spalten ein. Zunächst wird hier die Wortart angegeben, und innerhalb jeder Wortart rubrik werden durch Sperrdruck die Bedeutungen kenntlich gemacht, in denen ein Morphem in der Umgangssprache als einsilbiges Wort selbständig auftreten kann. Bezeichnet ein Kapitelzeichen ein grammatisches Hilfsmorphem oder Wortbildungselement, so wird dies in den Rubriken "Wortbildung" und "Formbildung" erklärt. In jeder Rubrik werden die Einzelbedeutungen und die grammatischen Funktionen durch zahlreiche Beispiele illustriert. Die Illustrations-

formen erscheinen nur in Zeichen, nicht in Umschrift.

Bei den Lemmata, in denen sprachliche Formen erklärt werden, die aus zwei oder mehr Morphemen bestehen, fehlt die Wortartencharakteristik: hier muß sich der Benutzer an den Wortartformen der russischen Äquivalente orientieren. Haben solche Formen eine grammatische Funktion wie z. B. -chūlai als Bestandteil resultativer Verben, so wird diese wiederum genau erklärt und mit zahlreichen Beispielen veranschaulicht.

Die reiche Verwendung von Beispielformen muß als ein besonderer Vorzug des Wörterbuchs gerühmt werden. So wird die Bedeutung des Verbs jiāyǐ allein durch acht Beispiele illustriert.

Das einzig Bedauerliche an dem vorgestellten aufsehenerregenden Wörterbuch ist die Tatsache, daß es in einer europäischen Sprache abgefaßt ist, die einem großen Teil der Sinologen und sonst an der chinesischen Sprache Interessierten in der westlichen Welt verschlossen ist. Trotzdem scheint es dem Verfasser dieser Zeilen wichtig, auf das Erscheinen des Werkes hinzuweisen.

Wolfgang Lippert

"Die Normal- und Kursivschrift des Chinesischen",
herausgegeben von Cheng Ying und Pao Erh-Li, Berlin 1980
(VIII - 215 Seiten, kartoniert, Selbstverlag, Sybelstr. 11, Berlin 12),

Dieses Werk ist ein praktisches Handbuch für Selbststudium und Unterricht, wie das deutsch-chinesische, akademische Autorenehepaar als Untertitel angibt. Es ist durch langjährige Lehrtätigkeit an der Freien Universität Berlin und bei Intensivkursen in Hamburg entstanden und ohne Zweifel einmalig für den Bereich der Lese- und Schriftübung in chinesischer Handschrift.

Es gliedert sich neben der Einführung, in der chinesische Schreibarten, und deren Anwendung angesprochen werden, in vier Teile: Der erste Teil beinhaltet drei fundamentale Gruppen von Zeichen (Zeichenkomponenten, zusammengesetzte Zeichen und leichtverwechselbare Zeichen), die jeweils in Kursiv- und Normalschrift gegenüber gestellt werden (S.1-39). Der zweite Teil besteht aus einer übersichtlichen Liste von Zeichen in Normal- und Kursivschrift. Die 2.378 gebräuchlichsten Zeichen sind nach Strichzahl (1-21 Striche) geordnet (S.39-40).